

Extra Portion Karotten als Belohnung

PFERDESPORT: Am Wochenende hat es zur Freude der Veranstalter endlich mal wieder geklappt: Erstmals seit 2006 lud die Interessengemeinschaft Vielseitigkeit (IGV) Rheinland-Pfalz/Saar in Zusammenarbeit mit dem RuF Zweibrücken zu einem Turnier auf die Rennwiese ein. Organisatorin Birgit Hohlweg freute sich, dass alle Gemeldeten auch an den Start gingen.

RP 26.9.23

VON MARCO WILLE

ZWEIBRÜCKEN. „Es ist nicht so einfach, ein Vielseitigkeitsturnier auf die Beine zu stellen“, erklärte Birgit Hohlweg, die zugleich IGV-Vorsitzende ist. Wie überall werden die Sportler immer weniger. „Das Gelände an der Rennwiese gibt zwar ideale Möglichkeiten vor, aber viele Hindernisse müssen auch extra hergeholt werden. Viele liegen einfach so auf dem Boden, die verrotten ja auch und müssen alle paar Jahre ersetzt werden“, veranschaulichte die Turnierorganisatorin und deutete dabei exemplarisch auf ein paar Baumstämme, die als Sprunghindernis dienen, hin.

Auch die Helferanzahl werde nicht nur immer weniger, sie sei mittlerweile auch überschaubar. „Zum Glück haben Vielseitigkeitsreiter untereinander wenig Berührungängste und kommen gut miteinander aus.“ So stellte Kerstin Müller aus Walshausen einiges an Material von ihrem Hof-Parcours für die Zweibrücker bereit. Parcourschef Stefan Odenbreit aus Schwalbach, zugleich stellvertretender IGV-Vorsitzender, fuhr etliche Touren von seinem Wohnort Schwalbach nach Zweibrücken, um mobile Hindernisse anzuliefern.

Das Dressurviereck und der eingezäunte Springparcours waren direkt vor der Tribüne aufgebaut, von wo aus die Zuschauer die Prüfungen – anders als vom Landgestüt bekannt, dieses Mal auf Rasenuntergrund – verfolgen konnten. Das Spektakulärste waren sicherlich die Geländeeritte über die gesamte Rennwiese.



Vanessa Borger (RSC Walshausen) auf Brow Ny de Fayt beim Wasserdurchritt im Stilgeländerritt E am Samstagmittag auf der Rennwiese Zweibrücken.

FOTO: MARCO WILLE

Wie locker es bei den Vielseitigkeitsreitern zugeht, zeichnete sich beim Erkunden der tausend Meter langen Runde auf dem Pferd im Schritttempo ab. „Nimm sie mal mit durch den Wassergraben“, rief Birgit

Hohlweg beispielsweise einer Reiterin zu, die bereits den Wasserdurchritt hinter sich hatte, das nachfolgende Pferd aber davor stockte und sich partout nicht die Hufe nass machen wollte. „Pferde sind Herdentie-

re, wenn sie sehen das einer vorgeht, dann folgen sie meist“, deutete Hohlweg an. Und genauso war es. Nach dem Motto: Einer macht es vor, und alle anderen machen es nach, folgte der Verweigerer ab da.

Wer überhaupt keine Probleme mit dem Wasser hatte, das war das Reiter-Pferd-Duo Vanessa Borger und Brow Ny de Fayt. Der Haflinger-Wallach und seine Besitzerin vom RSC Walshausen legten einen super Umlauf zurück. Die Wertungsnote 7,70 reichte für die Endplatzierung vier. „Das war sehr gut“, bekundete Vanessa Borger nach der Siegerehrung. Zumal die 19-Jährige und ihr Ross erst seit einem Jahr in der Vielseitigkeit zusammen unterwegs sind. „Ich hab ihn 2020 gekauft, er war eigentlich ein Kutschpferd, aber das hat nicht so gut funktioniert. Er läuft zu schnell und bleibt nicht gerne ruhig stehen“, verrät sie.

Was im Kutschengespann schlecht ist, das erweist sich im Gelände als Vorteil. Mit solch einer Platzierung hat die im Pirmasenser-Stadtteil Winzeln beheimatete Borger nicht gerechnet. „Der Parcours war anspruchsvoll, gerade die „Trippelbare“ hat doch etwas Überwindung gekostet.“ Es hat sich ausgezahlt so locker und unbeschwert an die Sache ranzugehen, wie es das Duo tat. „Wir machen das nur hobbymäßig, so wie wir Lust haben und für dieses Mal war er bereit.“ Im heimischen Stall in Winzeln werde dem Haflinger zuerst die Mähne wieder in Ursprungsform gebracht: „Die ist so dick und hängt dann immer so platt runter, darum flechte ich ihm immer ein Muster rein.“ Eine extra Portion Karotten gab es zudem. „Bis kommendes Jahr werden wir kein Turnier mehr reiten, ich beginne nächste Woche mein Duales Studium bei der Polizei am Flughafen Hahn, da bleibt weniger Zeit dafür.“